

Rückkehr zu den alten Anlageklassen

Überlegungen für kleine und mittlere Vermögen

1. Lage

Die Aussichten, wie es in diesen Tagen mit Geld, Krediten und Vermögensanlagen weitergehen kann, sind alles andere als rational einzuschätzen. Keiner kann, selbst Experten können momentan nicht erkennen, ob künftig mit einer Inflation, mit einer Deflation oder gar mit einer Gemengelage von beiden zu rechnen sein wird. Oder dass uns das System ganz um die Ohren fliegt. Hier behaupten einige, es ist nicht die Frage nach dem ob, sondern eher die Frage nach dem wann. Die Situation ist neu, sämtliche Modelle der Vergangenheit korrelieren nicht mit der aktuellen Lage. Heute gibt es viele Prognosen für umsonst. Früher gab es keine Verbriefungen für Giftmüll.

Das Schlimmste, was einem Geldsystem passieren kann, ist Vertrauensverlust. Der Markt ist überschwemmt von undurchschaubaren Finanzprodukten. Die Geldmengen steigen horrend. Der Kleinanleger kann sich über die nach wie vor uneingedämmten Auswüchse und den damit verbundenen hemmungslosen Profitstrategien der Hochfinanz nur noch wundern. Er ist verunsichert, hat andere Sorgen, kennt keine Boni. Jeden Tag wird mit Hilfe dilettantischer Medien über etwas fachgesimpelt, neuer Unfug verbreitet. Nur allen ist klar geworden, dass Blasen die unangenehme Eigenschaft haben, dass sie platzen. Auch fühlt der Bürger, dass die Politik irgendwie versagt haben muss. Die Droge Zertifikate wurde für jedermann zugelassen. Novalgin gibt es heute nur noch gegen Rezept.

2. Erste Schritte

Der allererste Schritt zur finanziellen Freiheit bedeutet, sich selbst Fragen, auch unbequeme stellen zu müssen. Ein Umdenken ist jetzt mehr als nötig. Gewohnten, lieb gewonnenen Denkkategorien zu folgen, können heute finanziell tödlich enden. Banken und Versicherungen spekulieren nach wie vor auf das Unwissen der Anleger. Die Politik lässt es dank Lobbyismus und Kumpanei mit der Finanzwirtschaft zu. Und Gier frisst halt immer noch Hirn.

Vertrauen Sie nie, was Ihnen die Medien verkünden, die bezahlt werden. Sie sind abhängig, ansonsten werden sie trockengelegt. Wenn Politiker das Wort „gut“ in den Mund nehmen, ist höchste Vorsicht geboten. Kümmern Sie sich um Meinungsvielfalt. Nutzen Sie das Internet. Es bietet Ihnen mehr Freiheit als das Grundgesetz.

Alles beginnt mit der Bestandsaufnahme von Einkommen, Ansprüchen, Schulden und Vermögen. Damit stellen sich automatisch die essentiellen Fragen. Machen Sie sich nichts vor, bleiben Sie sich gegenüber unbedingt ehrlich. Und nehmen Sie sich Zeit. Ihr Geschäft ist heute wegen Inventur geschlossen.

3. Fragen

Die Zeiten sind nicht schlechter geworden. Sie sind anders geworden, man muss sich nur rechtzeitig darauf einstellen. Jeder ist auf seinen persönlichen Vorteil bedacht. Bleiben Sie auch hier ehrlich. Bis wann ist der normalsterbliche, zur Demokratie erzogene Nichtmigrant eingekellt von einer

Unnachgiebigkeit von Banken und Staat, zwischen Zins und Steuern, zwischen Bevormundung und Entmündigung, zwischen Krieg und Frieden? Bis dass der Tod sie scheidet.

Grundsätzlich sollten Sie sich heute für Ihre finanzielle Zukunft fragen, ob Sie mehr Zins oder mehr Werterhalt für Ihr Vermögen anstreben? Wollen Sie die Ausgaben für Ihren Konsum eher aus Ihrem Einkommen oder aus neuen Schulden finanzieren? Sind Schulden für mich etwas ganz Normales? Kann ich aus meinen Krediten geregelt und überschaubar herauskommen? Wie schichte ich mein Vermögen am besten um? Gibt es Anlageklassen, aus denen ich mich besser heute als morgen verabschieden soll? Welche Anlageklassen sind überhaupt noch vertrauenswürdig in diesen Zeiten? Welchen Anlageklassen kommen für mein Profil und für meine Risikobereitschaft in Frage? Macht es Sinn zu spekulieren oder eher konservativ aufgestellt zu sein? Mit was kann man noch spekulieren? Wie teile ich mein Vermögen am besten auf bei einer künftigen Deflation? Wie teile ich mein Vermögen am besten auf bei einer zu erwartenden Inflation? Warum vertraue ich mein Geld einem Fondsverwalter an? Wie abhängig bin ich mit meinem Einkommen von der Marktlage? Wie entwickelt sich meine finanzielle Situation, wenn ich arbeitslos werden sollte? Wie abhängig bin ich mit meinen Schulden von der Marktlage? Kann ich dem Staat mit seinen Vorsorgemodellen (Riester, Bausparen etc.) noch vertrauen? Wie können mein Einkommen, mein Vermögen, meine mir versprochenen Ansprüche in 10, 20, 30 oder in 40 Jahren aussehen? Wo wird mich der Staat höher besteuern wollen? Bin ich süchtig einkaufen zu müssen oder kann ich mich einschränken? Kann ich wirklich sparen? Bei dieser Frage lässt die Tugend eines gewissen Onkel Dagobert aus den USA grüssen.

4. Potentiale

Eigentlich ist es ganz einfach. Es gibt nur wenige Anlageklassen, die für den Normalbürger überhaupt in Frage kommen. Es sind nach wie vor die alten. Informieren Sie sich ständig über die aktuelle Marktsituation. Sie müssen jederzeit damit rechnen gezwungen zu sein, selbst in diesen wenigen Anlagemöglichkeiten kurzfristig umschichten zu müssen.

Investieren Sie grundsätzlich nur in:

- jederzeit frei handelbare, marktgängige Anleihen von überschaubarer Bonität
- Qualitäts-Aktien, am besten Marktführer mit hoher Eigenkapitalquote
- physisches Edelmetall
- hochwertige Immobilien
- Halten Sie Bargeld.

Die Bewertung und die Einschränkungen zu diesen Anlageklassen finden Sie weiter unten. Vor allen Dingen sollten Sie folgende Assets in jedem Fall jetzt vermeiden bzw. unbedingt diese auch unter Verlusten loszuwerden versuchen:

- Pfandbriefe, da nichts mehr mündelsicher ist (fragen Sie die HRE, faktisch die BRD)
- kapitalgebundene Lebensversicherungen (fragen Sie lieber nicht Ihren Versicherungsagenten)
- offene und geschlossene Investmentfonds jeder Couleur und Fonds bis hin zu private equity
- Inhaberschuldverschreibungen
- Finanzderivate (Optionsscheine, Terminkontrakte, Zertifikate)
- Diamanten, Schmuck, Oldtimer, Gemälde, Sammlerobjekte, es sei denn Sie sind Spezialist
- Unternehmensbeteiligungen (Kategorie für grössere Vermögen und Profis)
- generell Anlagen, die einen zeitlich binden (z.B. Festgeld, Sparmodelle, auch die oben erwähnte Lebensversicherung)

Vermeiden Sie jede staatliche Förderung. Beispiele sind Riestern oder die Direktlebensversicherung durch Gehaltsumwandlung. Der Grund ist, dass man die Begünstigten mit den Zuschüssen durch den Staat für diese Versicherungsprodukte bis hin zum Sankt Nimmerleinstag bindet. In dieser Zeit werden die ursprünglichen Vertragsbedingungen per Legislative beliebig abgeändert. Meistens merken die Betroffenen noch nicht einmal, dass sie je nach Kassenlage willkürlich manipuliert, blockiert oder abkassiert werden.

Und: Lassen Sie andere an Ihrem Vermögen nicht mitverdienen. Sie sind sich immer noch ihr bester Berater, auch wenn es bisweilen unbequem und vielleicht lästig ist.

Das zur Habenseite.

Wenn Sie Schulden haben, trachten Sie in diesen Zeiten diese unbedingt loszuwerden, aufzukaufen oder auslaufen zu lassen. Gemeint sind alle Verpflichtungen und Schulden angefangen von Hypotheken, Wechseln, Ratenkrediten, Leasing. Es ist bestimmt nicht einfach, Hauptsache Ihre Ausstiegsstrategie stimmt. Nehmen Sie in keinem Fall jetzt neue Schulden auf.

Geht es in die inflationäre Richtung, kommen Sie vielleicht mit einem blauen Auge davon. Wenn Geld in einer Deflation mehr wert sein wird und der Sachwert bei nominell gleich bleibend hohen Zinszahlungen verfällt, bekommen Sie unter Umständen ein existenzielles Problem.

Das zur Sollseite.

Kommen wir zu den Ansprüchen.

Die Rente ist sicher. Wer das glaubt, wird ein böses Erwachen erleben. Schreiben Sie die Rente und ähnliche, künftig zu leistende Auszahlungsversprechungen wie Pensionen lieber heute als morgen in Ihren Überlegungen ab, oder Sie finden sich auf der Strasse wieder, aktiv oder passiv. Selbst bei einem normalen Wirtschaftswachstum und der Zahlungsbereitschaft aller gesellschaftlichen Kräfte ist dies nicht mehr möglich. Ausserdem haben Sie die Chance, älter als ihre Vorfahren zu werden. Geben Sie sich keinen Illusionen, besonders keinen staatlichen Versprechungen hin.

Über die künftige Pflegeversicherung zu diskutieren ist reine Spekulation. Herr Blüm kann Ihnen bestimmt weiterhelfen. Machen Sie sich trotzdem Ihre Gedanken.

5. Strategien

Was bleibt sind die oben genannten Möglichkeiten:

- jederzeit frei handelbare, marktgängige Anleihen von überschaubarer Bonität
- Qualitäts-Aktien, am besten Marktführer mit hoher Eigenkapitalquote
- physisches Edelmetall
- hochwertige Immobilien
- Halten Sie Bargeld.

Hier die Bewertung und die Einschränkungen, die manchem als zu konservativ erscheinen mögen. Aber es geht momentan aus Sicht des Verfassers nicht um das Vermehren von Kapital und Vermögen, sondern mehr um den Erhalt desselben und ganz einfach um die Einschätzung der heutigen Risiken. Jeder mache sich sein eigenes Bild.

1.) Anleihen:

Anleihen haben die unangenehme Eigenschaft, dass sie quasi über Nacht wertlos werden können. Selbst Staatsanleihen erleiden dies im Falle eines Staatsbankrotts. Anleihen sind Zahlungsverpflichtungen ohne dass unbedingt ein Realvermögen dahinter stehen muss. Das sollte man in diesen Zeiten im Hinterkopf behalten. Es sollten Anleihen sein, die umgehend an der Börse gehandelt werden können. Es heisst, kleine Rendite bedeutet hohe Sicherheit. So sicher wäre ich mir da nicht selbst bei Staatsanleihen, auch wenn ein AAA-Rating versprochen wird. AAA gab es auch für die Verbriefungen des US-amerikanischen Immobilienschrotts.

2.) Aktien:

Aktien werden an der Börse tagtäglich gehandelt und unterliegen einer gewissen Spekulation in die Zukunft. Die Volatilität ist dementsprechend hoch. Trotzdem steht hinter einer guten Aktie ein Realvermögen, an dem der Shareholder auch morgen beteiligt sein wird. Die Perspektiven des Unternehmens und seine Gewinnerwartung bestimmen in der Regel den Kurs. Tendenzen der aktuellen Marktlage beeinflussen den Kurs der Aktie nachhaltig, sie kann sich aber nicht so ohne weiteres abkoppeln. Durch die momentan akute Geldmengenexpansion suchen enorme Kapitalmengen Anlagemöglichkeiten. Es fließt viel Kapital in die Aktienmärkte. Überhitzung droht.

3.) Edelmetall:

Edelmetall ist die ultima ratio, die letzte Versicherung gegen Zahlungsausfall im Notfall. In schweren Zeiten nehmen Gold und Silber Währungscharakter an. Sie dienen als Wertspeicher gegen Inflation, sind aber auch relativ deflationsfest, der Wert geht nie gegen null. Zum Glück gibt es keine Zinsen, die man versteuern müsste. Platin und Palladium werden in Krisenzeiten höchstwahrscheinlich nicht akzeptiert werden. Wichtig zur eigenen Sicherheit und Freiheit ist der anonyme, physische Erwerb und die Verwahrung in der Privatsphäre. ETF-Einlagen sind primär Papierversprechungen und im Notfall vielleicht nicht einlösbar. Goldminenaktien sind etwas für Profis.

4.) Immobilien:

Immobilien sind unberechenbar. Im Grunde hält der Eigentümer eine einzige Aktie auf eine Wohneinheit. Sie ist damit schwerer verkäuflich. Eine Immobilie erzeugt im Falle einer Vermietung nicht nur Einnahmen, sondern auch Ausgaben. Der Staat gewährt auf der einen Seite zwar Steuererleichterungen, weiss aber auch über die Eintragung im Grundbuch, über die er in Krisenzeiten zu verfügen geneigt sein könnte. Eigentum verpflichtet. Für Investments kommen nur Immobilien in Top-Lage und nur zu 100% aus Eigenmitteln finanziert in Frage.

5.) Bargeld:

Bargeld zu halten kann lebensnotwendig sein, wenn Banken zumachen. Man bleibt flüssig und kann selbst in einer Inflation noch Realvermögen erwerben. In einer Deflation werden Sie eher ein Problem mit ihrer persönlichen Sicherheit bekommen. Ein gewisser Anteil in marktgängige Fremdwährungen ist zu empfehlen: Halten Sie ein paar Schweizer Franken und vielleicht doch ein paar US-Dollars? Nichts spricht gegen ein Tagesgeldkonto. Aber kommen Sie sofort an Ihr Geld?

Zur Habenseite gehören natürlich auch die laufenden Einnahmen, wie Gehalt, selbstständiges Einkommen, Vermietungen, Kapitaleinnahmen, bestehende Renten. Diese divergieren individuell von Fall zu Fall stark und sollen deshalb in den nachfolgenden Empfehlungen bewusst keine Rolle spielen. Es geht s.u. jetzt eher um die Verdeutlichung Ihrer Vermögensaufteilung. Passen Sie Ihre ständige Einnahmen Ihrer finanziellen Ausrichtung, Ihren Anlageklassen und Ihren Verpflichtungen intelligent an!

6. Aufstellung

Die Aufteilung in die oben aufgezählten Anlageklassen wäre reine Geschmackssache, wenn in Deutschland und anderswo gutes Geld zur Verfügung stehen würde. Hinter gutem Geld müssen Realvermögen stehen. Früher war es der Goldstandard. Dieses Warengeld erzeugte einen überschaubaren Handelskreislauf. Kredite konnten limitiert und beherrscht werden, sie verschwanden nach der Bezahlung schlicht wieder. Mit dieser gedeckten Geldform konnte kein Krieg und kein Wohlstand finanziert werden.

Übrigens konnte man sich dieses Geld vom Staat in Form von Gold jederzeit auszahlen lassen.

Heute halten wir reines Kreditgeld auf unseren Konten und in unseren Händen. Unser heutiges Geld ist durch nichts mehr gedeckt, es sei denn, Sie halten Schulden und Zahlungsverprechen für vertrauenswürdig. Heute erzeugen Staaten über ihre Zentralbanken und durch ein Geldmonopol, das Bilanzverlängerung (Mehrfachbedienung entstehender Kredite) legalisiert hat, ungehemmt ungeheure Mengen an künstlichem Fiat Money, das über die Geschäftsbanken in den Geldkreislauf gepumpt wird. Mit dieser Geldform können Krieg und Wohlstand im Sinne der Hochfinanz und im Interesse von Staaten finanziert werden. Staaten und Banken sind eine unheilvolle Allianz eingegangen. Vielleicht verstehen Sie jetzt, warum Banken systemisch sind, nicht pleite gehen dürfen und dass deren Verluste immer sozialisiert werden. Eine hörige Jubelpresse sorgt obendrein stets für die erwünschte Ablenkung.

Dieses Kreditgeld können Sie sich vom Staat übrigens nicht auszahlen lassen. Es handelt sich um schlechtes Geld. Es steht kein Realvermögen mehr dahinter. Sie halten im Notfall nur bedrucktes Papier in Ihren Händen.

Sie sind spätestens heute zu Ihrer eigenen Zukunftssicherung gezwungen, sich über die Aufteilung Ihres Vermögens persönlich Gedanken machen zu müssen. Machen Sie unbedingt eine Aufstellung Ihrer Anlageklassen und lassen Sie bitte dabei Ihr eventuell selbst bewohntes Haus sowie unverkäufliche Sachen wie den gewöhnlichen Hausrat als auch z.B. Ihre Autos aussen vor.

Noch einmal: Als erstes müssen Sie versuchen, ihre Verpflichtungen loswerden, die an Schulden und Hypotheken in Ihrer Büchern stehen.

Handelt es sich um hochwertige Immobilien kann man über den Verkauf nachdenken, ein Immobilienkauf ist in diesen Zeiten generell nicht empfehlenswert. Je nach Geldbeutel können Sie über den Kauf von Ackerland Realvermögen erwerben. Bedenken Sie aber, dass auch hier die Grundsteuer und eine gesetzlich angeordnete, genossenschaftliche Haftpflichtversicherung anfallen.

An diesem Punkt angelangt, sollte man die Aufteilung der restlichen Anlageklassen einer Extremwertbetrachtung unterwerfen und dabei von einem Krisenszenario ausgehen. Die Maxime dabei ist, dass Sie mit dem Kreditgeld in Ihren Händen versuchen müssen, dieses konsequent in Realvermögen umzuwandeln.

Das eine Extrem ist die Inflation, im schlimmsten Falle eine Hyperinflation mit anschliessender Währungsreform. Hier ist höchste Sicherheit für Ihre Zukunft geboten. Investieren Sie in physisches Gold und Silber, in Münzen und in Barren, verwahren Sie es sicher in Ihrer Nähe auf und denken Sie am besten nicht über den verlorenen Zins nach. Die Anteile sollten sich deshalb schon jetzt zwischen mindestens 30% (für grössere) und 40% (für kleinere Vermögen) bewegen. Es muss nicht mehr sein, da im Falle eines Totalverlustes der restlichen Anlageklassen Gold und Silber die Verluste überkompensieren werden.

Im anderen Extrem, einer Deflation müssen Sie flüssig bleiben. Halten Sie Bargeld. Je nach der Grösse des Vermögens sollte sich der Anteil schon jetzt zwischen mindestens 5% und 10% bewegen. Kommt es schlimmer, eine Deflation ist oft von Firmen- und Bankenzusammenbrüchen sowie von Massenarbeitslosigkeit begleitet, sollten Ihnen Ihre Edelmetallbestände, die Sie zur Vorsorge gegenüber der Inflation angelegt haben, ausreichend Sicherheit und Spielraum gewähren.

Den verbleibenden Anteil kann man getrost in Anleihen und Aktien halten. Ein wenig laufendes Einkommen über Zinsen und über Dividenden ist vertretbar. Wer mehr zu Realvermögen neigt, wichtet den Aktienanteil entsprechend höher. Sind einem die Kursschwankungen von Aktien eher unangenehm, erhöht man besser den Anteil von Anleihen. Es braucht allerdings viel Aufwand, die richtigen Aktien und Anleihen zu finden.

Verschlechtert sich die Lage an den Finanzmärkten signifikant, würde ich umgehend den Anleihen- und Aktienanteil zugunsten von Edelmetall und Bargeld deutlich reduzieren.

Verbessert sich die Lage, sollten Sie misstrauisch bleiben und bewusst abwarten. Ihr Vermögen ist im Einzelfall unbedeutend, wenn das grosse Rad gedreht und Ihnen das Himmelsblau versprochen wird.

Timing, Information und Marktkenntnis werden für Ihr Handeln entscheidend sein. Übrigens verkauft sich eine Immobilie nicht von heute auf morgen.

7. Schlussbemerkungen

Der gute, alte Kostolany äusserte sich in seiner Art voller Binsenbörsenwahrheiten über eine optimale Vermögensaufteilung wie folgt: ein Drittel in Aktien, ein Drittel in Anleihen, ein Drittel in Immobilien und ein Drittel im Ausland. - Wenn Anleger, auch mit kleinen Vermögen, in Fremdwährungen anlegen wollen, dann sollten sie es nicht mit Fremdwährungskonten in einem Eurosystemland tun. Gehen Sie völlig legal fremd. Eröffnen Sie z.B. ein Konto in der Schweiz bei einer Schweizer Bank. Langfristig sind sogar Wechselkursgewinne inklusive, falls Sie in Euro rechnen.

Machen Sie sich bereits heute mit dem Gedanken vertraut, dass die Welt von morgen früh eine andere sein könnte. Bleiben Sie wachsam, sensibel und systemungläubig.

Johann, 11.08.2010

Disclaimer:

Dieser Artikel wurde zur unverbindlichen Information für den Leser zum besseren Verständnis der Materie verfasst. Der Inhalt spiegelt die persönliche Meinung des Autors wider und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Mit diesem Artikel wird keine professionelle Dienstleistung erbracht. Jegliche Haftung für den Inhalt wird ausdrücklich ausgeschlossen. Für eine professionelle Anlageempfehlung wenden Sie sich bitte an einen lizenzierten Berater oder an eine Bank.